



THE LUTHERAN WORLD FEDERATION

A COMMUNION OF CHURCHES – EINE KIRCHENGEMEINSCHAFT – UNA COMUNIÓN DE IGLESIAS – UNE COMMUNION D'ÉGLISES

LUTHERISCHER WELTBUND – FEDERACIÓN LUTERANA MUNDIAL – FÉDÉRATION LUTHÉRIENNE MONDIALE

Generalsekretariat – Büro für Internationale Angelegenheiten und Menschenrechte

Erklärung von LWB-Generalsekretär Pfr. Dr. Ishmael Noko zur Lage in Haiti 22. Januar 2010

Zehn Tage, nachdem ein Erdbeben Haiti erschüttert hat, zeichnet sich erst jetzt klarer ab, wie gross der Verlust an Menschenleben und das Ausmass der Verwüstung sind. Diese Katastrophe hat nicht nur einen Teil Haitis getroffen. Sie hat das ganze Land zerstört, die lebensnotwendige Infrastruktur verwüstet und den Regierungsapparat und seine Fähigkeit, denen eigenen Bürgerinnen und Bürgern zu helfen, lahm gelegt.

Menschen in der ganzen Welt trauern und klagen zu Gott: *Warum* konzentrieren sich Tod und Zerstörung in so unermesslicher Weise auf ein kleines Land – ein Land, dessen Bevölkerung bereits weit mehr als seinen gerechten Anteil an Natur- und von Menschen verursachten Katastrophen erlitten hat und das auch vorher schon das ärmste Land in der westlichen Hemisphäre war? Solch apokalyptische Szenen erinnern an einige der biblischen Visionen vom Gericht Gottes. Aber statt diese Tragödie als Gericht über das haitianische Volk zu sehen, kann sie als eine Zeit des Gerichts verstanden werden, in der Gott sein Urteil über die ganze menschliche Gemeinschaft spricht und sie zur Verantwortung zieht: *Warum* haben wir es zugelassen, dass eine solche Unterentwicklung und Verarmung in Ländern wie Haiti möglich ist und sich so lange immer weiter verschlimmern konnte, sodass die Menschen gegenüber Naturkatastrophen wie dieser so schutzlos sind?

Zusammen mit seinen Partnern im Bündnis „ACT Alliance“ ruft der LWB zu neuem, dauerhaftem Engagement in Haiti auf, das über Nothilfemassnahmen und -pläne hinausgeht und eine tiefere Solidarität mit Haitis Kampf für Stabilität und Entwicklung einschliesst. Wenn das Erdbeben und seine Folgen aus den Schlagzeilen der internationalen Medien heraus sind, muss die Völkergemeinschaft Haiti weiter in einer neuen langfristigen Partnerschaft begleiten, die auf einer klaren Lageanalyse basiert und die historischen, politischen und wirtschaftlichen Prozesse anerkennt, die Haiti bereits vor dem Erdbeben in eine so kritische Situation gebracht haben.

Die Perspektiven der ersten schwarzen Republik in der Welt wurden von allem Anfang an durch wirtschaftliche und politische Unterdrückung von aussen vergiftet. Nachdem Haiti die Unabhängigkeit von Frankreich errungen und die Sklaverei abgeschafft hatte, drohte Frankreich mit einer neuen Invasion, falls Haiti es nicht für den Verlust seines „Eigentums“, einschliesslich der SklavInnen, entschädigen würde. Angesichts französischer Kriegsschiffe vor der haitianischen Küste gab Haiti den französischen Forderungen 1825 nach und im Gegenzug zur Anerkennung seiner Souveränität stimmte es der Zahlung einer riesigen Summe zu, die es mit Hilfe eines Darlehens von einer französischen Bank finanzierte. Haiti wurde gezwungen, alle verfügbaren Gelder nach Frankreich zu senden, was bedeutete, dass Einnahmen aus Investitionen in Infrastruktur, Bildung und staatliche Dienstleistungen ihrer eigentlichen Bestimmung entzogen wurden. Haiti versank in einem Teufelskreis aus Verschuldung und Unterentwicklung, aus dem es sich bis heute noch nicht befreit konnte.

Korruption und Vernachlässigung, insbesondere unter den Diktaturen der Duvaliers, verschärften das Leid des haitianischen Volkes. Obwohl in den Medien ausführlich über den

Ressourcenmissbrauch dieser Regime berichtet wurde, hielt dies Geberländer und internationale Finanzinstitutionen nicht davon ab, ihnen weiter Geld zu leihen.

2009 wurde schliesslich eine Teilentschuldung Haitis in Höhe von 1,2 Milliarden US-Dollar beschlossen; allerdings erst nach einem längst überfälligen und komplizierten Prozess. Das Ergebnis ist, dass Haiti seinen Gläubigern immer noch über 800 Millionen US-Dollar „schuldet“. Angesichts von Haitis Geschichte in- und ausländischer Ausbeutung, der daraus resultierenden ökologischen Zerstörung und sozialen Verelendung und der aktuellen katastrophalen Folgen des Erdbebens ist es illegitim, diese Schulden weiterhin einzufordern. Ich rufe zu einem unverzüglichen und vollständigen Moratorium für Haitis Schuldendienstverpflichtungen und für einen Erlass der Restschulden auf. Ich rufe dazu auf, dass die internationale Unterstützung für Haiti – einschliesslich der vom Internationalen Währungsfonds zugesagten Soforthilfe – in Form von Zuwendungen vergeben wird und nicht als Darlehen, wie jenes, das die neu gegründete Republik in unüberwindbare Armut führte und sie in eine kritische Situation brachte. Ich rufe zu konzertierter internationaler Zusammenarbeit bei der Rückführung finanzieller Mittel auf, die dem haitianischen Volk von früheren Diktatoren gestohlen wurden. Und ich rufe in dieser Zeit nach der Katastrophe zu langfristiger internationaler Zusammenarbeit für verstärkte Bildungsförderung und Investitionen in Haiti auf.

In der Zwischenzeit muss die globale Katastrophenhilfe den Herausforderungen in dieser beispiellosen Situation entsprechen. Mit höchster Priorität müssen die Bedingungen dafür geschaffen werden, dass eine effektive und umfassende Verteilung lebensnotwendiger Güter in allen betroffenen Gebieten möglich ist. Der Regierung der benachbarten Dominikanischen Republik kommt die äusserst wichtige Rolle zu, den Transit humanitärer Hilfslieferungen und Mitarbeitenden auf dem Landweg zu erleichtern. Ferner wird es von grundlegender Bedeutung sein, dass das Mandat der Stabilisierungsmission der Vereinten Nationen in Haiti (MINUSTAH) angepasst und um einen ausreichend langen Zeitraum verlängert wird, um einen signifikanten Beitrag zum Wiederaufbau Haitis leisten zu können.

Zusammen mit Partnern der ACT Alliance und der UNO setzen LWB-Stabsmitglieder alles daran, den Menschen in Haiti unter aussergewöhnlich schwierigen Bedingungen Hilfe zu leisten. Der LWB verstärkt seine Nothilfemassnahmen in Haiti und führt gleichzeitig seine reguläre Entwicklungsarbeit fort, um den Menschen beim Aufbau von Existenzgrundlagen zu helfen. Infolge des Erdbebens kommt es zu beträchtlichen Bevölkerungsverschiebungen, da Menschen aus den am schwersten getroffenen Städten in andere Gemeinden und aufs Land fliehen. Die genaue Zahl der Binnenflüchtlinge ist noch nicht bekannt, wird aber schnell auf 500.000 bis 600.000 ansteigen. Der LWB plant, in Zusammenarbeit mit anderen ACT-Mitgliedern und UN-Organisationen sichere und dauerhafte Unterkünfte für diese Menschen bereitzustellen.

Unmittelbar nach der Katastrophe stellten die Menschen in Haiti ihre grössten Stärken unter Beweis – ihr Durchhaltevermögen und ihren Gemeinschaftssinn – und fanden zu ihrer nationalen Identität zurück. Als die internationale Hilfe noch unterwegs war oder am Flughafen aufgehalten wurde, halfen NachbarInnen sich gegenseitig, gruben in den Trümmern eingestürzter Gebäude nach Überlebenden und teilten kostbare lebensnotwendige Güter miteinander. Ich bete für die Menschen, die Regierung und die Kirchen Haitis – einschliesslich der Eglise Luthérienne d’Haiti –, die für den Wiederaufbau ihres Lebens, ihrer Gemeinschaften und ihrer Hoffnung inmitten dieser Katastrophe kämpfen.

Die Zeit ist gekommen, Haitis Geschichte der Not und Verarmung umzukehren und Hoffnung in die Zukunft des Landes aufzubauen.
